

SonntagsBlatt

des evangelisch-lutherischen

Dekanatsbezirks Hof



Berufen wir uns auf seine Barmherzigkeit

Andacht zum Wochenspruch von Pfarrer Jens Güntzel, Gattendorf

Ich möchte Sie heute auf den Wochenspruch aufmerksam machen:

Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (Daniel 9,18)

Es gibt Situationen in unserem Leben, da sind wir am Boden zerstört und merken, dass wir es allein nicht schaffen. In solchen Situationen besinnen sich manche Menschen auf Gott und rufen zu Gott. „Not lehrt beten.“ Das ist gut so, denn in der Bibel werden wir dazu ermutigt – Gott hört uns.

Daniel ruft auch zu Gott. Damals ist Israel von den Babyloniern erobert worden und er wurde mit vielen anderen in die Fremde verschleppt. Fern von der Heimat fühlten sich viele von Gott verlassen und hatten die Hoffnung auf Rückkehr aufgegeben. Doch Daniel hielt trotz aller

Widrigkeiten treu an Gott fest, und durfte erleben, wie Gott ihn bewahrt und Kraft geschenkt hat. Er fastet und betet für sein Volk. Er weiß um die Schuld seines Volkes:

Sie hatten Gott aus dem Blick verloren und waren überzeugt, dass sie selbst ihres Glückes Schmied sind. Gott hatte ihnen darum Propheten geschickt, aber Israel wollte nicht umkehren. Eroberung und Gefangenschaft waren die Folge. Nun waren sie am Boden zerstört, doch Daniel vertraut darauf, dass Gottes Barmherzigkeit größer ist. „Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit.“ – das ist eine Haltung der Demut.

Nein, verdient haben wir es nicht und könnten es auch nicht. Wir



haben Gott nichts zu bieten. Allein das Vertrauen auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit lässt Daniel zu Gott rufen. Dass Daniels Gebet erhört wurde, wissen wir – Israel durfte, wenn auch nach vielen Jahren, in die Heimat zurückkehren. (Geduld gehört eben auch zu unserem Glauben dazu). Dass Gott unsere Gebete hört, wissen wir aus der Bibel und haben es vielleicht selbst schon erfahren.

Darum ist dieser Wochenspruch für mich eine große Ermutigung zum Gebet – wir können unsere Anliegen vor Gott bringen, unsere Freude und unseren Dank, aber auch unsere Sorgen und Nöten. Lassen

Sie uns – wie Daniel – nicht nur für uns selbst, sondern auch für die nahen und fernen Nächsten, für unser Land, für unsere Welt beten. Und lernen wir von Daniels Gebetshaltung – nicht auf unsere Gerechtigkeit und Leistung kommt es an, sondern auf Gottes Barmherzigkeit.

Landessynode _____

Synodale berichten von der Herbstsynode in Amberg

Dr. Ulrich Hornfeck berichtet über:

Dankbarkeit sei es, die ihn erfülle, so begann der Landesbischof und EKD Ratsvorsitzende seinen Bischofsbericht. Dankbarkeit über das zurückliegende Jahr der Reformation und über die vielen überfüllten Gottesdienste am Reformationstag. Er sei dankbar über all die Veranstaltungen in den Gemeinden, den Dekanatsbezirken über die vielen gelungenen Aktivitäten im Reformationsjahr im ganzen Land. Viele solcher Reformationsprojekte haben den Bogen von der historischen Aufarbeitung der reformatorischen Geschichte und unserem Erbe einerseits und zu der Bedeutung der reformatorischen Botschaft für den Alltag andererseits gespannt. Er benannte einige Beispiele dafür aus

dem ganzen Land. Bedford-Strohm, führte weiter aus, dass er darauf hoffe, dass in Folge des Reformationsjahres konkrete Erleichterungen für die gemeinsame Eucharistie von konfessionsverschiedenen Ehen möglich werden.

Buße heißt Unterbrechung des Alltags mit dem Ziel der bewussten Selbstreflexion und der Konsequenz der Neuausrichtung. Der Landesbischof bezeichnet es als menschenfreundlich, wenn wir diese Selbstdistanz einüben können. „Herr, ich erkenne, dass ich gesündigt habe ...“ – so sagen wir im Bußbekenntnis im Gottesdienst. Frömmigkeit ist der nachhaltigste Weg, das alles vom Kopf ins Herz und in die Seele zu bringen. Deswegen ist Frömmigkeit kein Auslaufmodell, sondern ein absolutes Zukunftsmodell!

Im Zuge des Reformationsjubiläums ist es auch gelungen, mit einigen Projekten, Jugendliche zu begeistern, wie dem Thesenanschlag in

einer Online-Plattform mit über 270 Thesen, die dann zu 95 Thesen zusammengefasst und in 9,5 Themenfelder gegliedert wurden. Im Dekanat Sulzbach- Rosenberg haben Jugendliche aus eigener Leistung eine Kapelle gebaut. Die Bedeutung des Religionsunterrichts unterstrich der Landesbischof eindrucklich.

In Zeiten guter Steuereinnahmen, steigen auch die Einnahmen der Landeskirche, trotz sinkender Mitgliederzahlen. So konnte 2016 ein Jahresabschluss von 29,9 Mio Euro erzielt werden. Davon kamen allein 15,3 Mio Euro aus Kirchensteuermehreinnahmen. Ein gutes Stück des Mehrertrages wurde in Pensionsrückstellungen und zur Finanzierung zukünftiger Projekte gesteckt. Die beschlossene Vorsteuerung tat ihr übriges zur weiteren Konsolidierung des Haushaltes. Wir sehen immer noch, trotz guter Einnahmen, dass es ein hartes Ringen um unseren ausgeglichenen Haushalt bleibt.

28. Januar 2018

Septuagesimä

Ausgabe 4

11. Heidenreich-Tage _____

Die konzertante Orgel

Sonntag, 28. Januar, 17 Uhr, St. Michaeliskirche

Im Rahmen der 11. Heidenreich-Tage spielen die Hofer Symphoniker und Georg Stanek, Orgel, Werke von Brixl, Bach, Händel und Schnizer.

Für 2018 wird ebenfalls ein ausgeglichener Haushalt von ungefähr 922 Mio Euro erwartet. Die Vorsteuerung 2020 wurde auf 1,8 % festgelegt. Mit 147 Mio Euro bleiben die Aufwendungen für den Gemeindehaushalt konstant, da der aus der Vorsteuerung herausgenommen wurde, also nicht, wie andere Handlungsfelder, sinkt. Ab 2020 werden dann für Gemeinden 1,5 Mio Euro mehr zur Verfügung stehen, die dann hauptsächlich als Anreize zur Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden verwendet werden. Eine Anhebung der Grundbedarfszuweisung soll ebenfalls erfolgen. Ein Kirchengesetz dazu folgt in 2018. Ein kleiner Schritt aus unserem langjährigen Kampf für eine solidere Gemeindefinanzierung. Dennoch bleibt einfach der fade Beigeschmack, dass zu viel Geld in der Landeskirche für nicht gemeindliche Aufgaben verwendet werden muss.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Gottesdienste

Woche 28. Januar bis 3. Februar
2018 – Stand: 10.1.2018

Auferstehungskirche

10.00 Gottesdienst „Kerng amol annersch“ mit Abendmahl im Anschluss, gl. Kindergottesdienst, Pfr. Knihs.

Christuskirche

9.30 Gottesdienst, gl. Kindergottesdienst; - Sana Klinikum: Donnerstag 16.30 Gottesdienst, Pfr. Zippel.

Dreieinigkeitskirche

9.30 Gottesdienst, Pfrin. Saalfrank; - Seniorenhaus Christiansreuth: Donnerstag 16.00 Gottesdienst mit Abendmahl, Vikarin Lipponer.

Hospitalkirche

11.00 Predigtgottesdienst mit Kirchenkaffee, Pfr. Koller, gl. Kindergottesdienst, 19.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Koller; Freitag 19.00 Meditativer Wochenschluss, Pfr. Koller; - Seniorenheim Regnitztal: Donnerstag 15.30 Gottesdienst, Pfr. Koller; - Zedtwitz: 9.30 Gottesdienst, Pfr. Koller.

St. Johannes

8.00 Predigtgottesdienst, Pfr. Konrad, 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Konrad, 18.30 DELFJ-Gottesdienst: „Wasser“.

Kreuzkirche

10.15 Gottesdienst, Pfr. Dr. Westhoff.

St. Lorenz

9.30 Gottesdienst.

Lutherkirche

9.30 Gottesdienst, Lektor Goßler.

St. Michaelis

9.30 Gottesdienst, Dekan Günter Saalfrank; - Haus am Klosterhof: 9.30 Gottesdienst, Pfr. Güntzel.

Landeskirchliche Gemeinschaft Bachstr.

18.00 Gemeinschaftsstunde, Wolfgang Pohl.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Poststr.

10.30 Horizonte-Gottesdienst: Pr. Rainer Hogh

Berg

9.30 Gottesdienst (Kirchbus: H`grün - S`reuth), Präd. Butter.

Döhlau

9.00 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Knihs.

Gattendorf

19.30 Abend-Gottesdienst, Pfr. Güntzel.

Joditz

9.30 Gottesdienst, Lektor Thomas.

Konradsreuth

19.00 Abendgottesdienst, Pfr. Jonas Moßdorf; - SELA Seniorenhaus: 10.15 Gottesdienst mit Abendmahl.

Köditz

9.00 Gottesdienst, Pfr. Dr. Westhoff, 9.30 Kindergottesdienst.

Leupoldsgrün

9.30 Gottesdienst, Lektorin Tauscher.

Oberkotzau

St. Jakobus: 9.30 Gottesdienst, Pfr. Baderschneider, gl. Kindergottesdienst; - Piuskapelle: Donnerstag 18.00 Ökumenisches Abendgebet, Dr. Peter Hiltner

Pilgramsreuth

9.00 Gottesdienst.

Regnitzlosau

10.00 Gottesdienst, Pfr. Glas.

Rehau

St. Jobst: 9.30 Gottesdienst, Präd. Pöllmann, 16.00 Gemeinschaftsstunde Landeskirchliche Gemeinschaft, Martin und Helene Kugler; Dienstag 19.30 Ökumenischer Bibelabend, Pfrin. Krüger; Mittwoch 19.30 Ökumenischer Bibelabend, Pfrin. Krüger; Donnerstag 19.30 Ökumenischer Bibelabend, Pfrin. Krüger; - Lutherkirche: 10.00 Gottesdienst, Pfr. i. R. Hühnlein, 10.00 Kindergottesdienst.

Tauperlitz

9.00 Gottesdienst, Präd. Dörfler, 10.00 Kindergottesdienst.

Töpen

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Schneider; - Isaar: 10.00 Kindergottesdienst; - Münchenreuth: 8.30 Gottesdienst, Pfr. Schneider, 9.30 Kindergottesdienst.

Trogen

9.30 Gottesdienst, Pfr. Amarell, gl. Kindergottesdienst.

Kirchenkreis _____ Integrationshindernisse für Flüchtlinge abbauen

Regionalbischöfin Dr. Dorothee Greiner besuchte das Jobcenter Hof

Bei einem Besuch im Jobcenter Hof Stadt hat sich Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner über die besonderen Herausforderungen bei der Integration von Flüchtlingen in der Saalestadt informiert. Bedingt durch das große Angebot an billigem Wohnraum sind in den letzten zwei Jahren ungewöhnlich viele anerkannte Flüchtlinge nach Hof gezogen. Unter anderem waren Sebastian Peine, Uwe Mayer und Dekan Günter Saalfrank Teil der großen Gesprächsrunde.

Verantwortliche aus Jobcenter, Agentur für Arbeit, Kirche und Diakonie berichteten im Gespräch mit der Regionalbischöfin von guten und motivierenden Erfahrungen in der Arbeit mit Geflüchteten, aber auch von den Belastungen, vor die der große Zuzug die Beratungsstellen und das Jobcenter stellt. Dabei wurden folgende drei Punkte festgehalten:

Beim Informationsbesuch kam besonders ein drängendes Problem in den Fokus, das oft übersehen wird: Viele Frauen mit Fluchthintergrund verlassen kaum den familiären Rahmen. So werden wichtige Integrationschancen versäumt. Deshalb sahen alle Gesprächsteilnehmer eine vordringliche Aufgabe darin, Ideen

für die Integration dieser Frauen zu entwickeln.

Trotz der aktuell günstigen Beschäftigungssituation wird der erste Arbeitsmarkt wegen vielfältiger Hindernisse für viele Geflüchtete und Langzeitarbeitslose schwer erreichbar bleiben. Deshalb und im Hinblick auf die Vorbildwirkung von arbeitenden Eltern auf ihre Kinder sprachen sich die Gesprächsteilnehmer dafür aus, für einen eng begrenzten Personenkreis zumindest für eine befristete Zeitdauer geförderte Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und zu finanzieren. Dabei sei sicherzustellen, dass die Förderung nicht zu Lasten anderer Personengruppen und anderer arbeitsmarktpolitischer Förderinstrumente erfolgt.

Von positiven Erfahrungen mit Geflüchteten in Beschäftigungsmaßnahmen berichtete der Vertreter der Diakonie. So zeigen manche Geflüchtete „besonderes Engagement und Ideenreichtum“. Neben Langzeitarbeitslosen gehen Menschen mit Fluchtbiografie in Arbeitsgelegenheiten („1,50-Euro-Jobs“) gemeinsam einer Beschäftigung nach. Dabei werden Vorurteile abgebaut, und beiden Gruppen tut die tägliche Beschäftigung und Tagesstruktur bei sinnvoller Arbeit gleichermaßen gut.

Die Gesprächspartner waren sich auch einig, dass Integration vor Ort geschieht. Durch eine zentralisierte Entscheidung über den Arbeitsmarktzugang wird nicht immer den örtlichen Besonderheiten Rechnung getragen, insbesondere unter arbeitsmarktlichen Gesichtspunkten.

Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Zum 95. Geburtstag

Erna Wagner.

Zum 93. Geburtstag

Marianne Friedrich.

Zum 92. Geburtstag

Rotraud Großmann.

Zum 90. Geburtstag

Johannes Fechter; Gisela Ritter; Helga Wolfrum.

Zum 85. Geburtstag

Helmut Köhler; Emmi Völkel.

Zum 80. Geburtstag

Elfriede Gronde; Dieter Günther; Ingeborg Röttger; Gerhard Schmidt.

Zum 75. Geburtstag

Horst Bareuther; Barbara Hofmann; Eberhard Müller.

Zum 70. Geburtstag

Martina Bohn; Norbert Geßlein; Gisela Hohenberger, Zedtwitz; Wolfgang Mertel, Alfred Schirmer.

Kirchturm der Woche:

Leupoldsgrün